natur schutz bund

naturschutzbund BURGENLAND

Naturschutzberatung für burgenländische Gemeinden

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20

LAND BURGENLAND

Mag.ª Astrid Eisenkopf, Landesrätin für Naturschutz

Vorwort 1

Der Naturschutz nimmt im Burgenland einen großen Stellenwert ein – immerhin steht rund ein Drittel der Landesfläche unter Naturschutz. Gemeinden können mit der Schaffung von kleinen naturbelassenen Flächen bereits einen hohen Beitrag zum Naturschutz in ihrer eigenen Gemeinde und somit zum Naturschutz im gesamten Burgenland beitragen. Ein attraktiver Ortskern ist auch ohne den Einsatz von Pestiziden erreichbar und eine naturnahe, nachhaltige Freiraumgestaltung ist kein Widerspruch zu einer optisch ansprechenden Ortsgestaltung:

Das Projekt „Naturschutzberatung für burgenländische Gemeinden“ bietet ein umfassendes Serviceangebot mit kostenlosen Beratungen und Informationen zum Weg in Richtung naturnahes Pflegemanagement. Mit diesem Projekt wird der Naturschutz auf der kleinsten Ebene, auf Gemeindeebene, angesprochen und auf das können wir sehr stolz sein. Eine naturnahe Gestaltung und naturnahe Pflege von Grünflächen steht für einen besonders sorgsamen, bedachten und weitsichtigen Umgang mit der Natur und den uns zur Verfügung stehenden Freiräumen.

Mag. Dr. Ernst Breitegger
Obmann Naturschutzbund Burgenland

Vorwort 2

Die Aufgaben und Anforderungen hinsichtlich der Pflege und Erhaltung von Naturflächen in den Gemeinden sind heute vielfältig. Dafür ist eine naturschutzfachliche Beratung unumgänglich. Im Rahmen des ELER-Projektes „Naturschutzfachliche Beratung in Gemeinden", das über das Österreichische Programm für die Ländliche Entwicklung 2014 - 2020 gefördert wurde, wurde den Gemeinden diese Beratung gratis zur Verfügung gestellt.

Ziel des Projektes war die Bewusstseinsbildung, Motivation und Beratung aller 171 burgenländischen Gemeinden hinsichtlich naturschutzfachlich ausgerichteter Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen. Dafür wurden alle Gemeinden kontaktiert und ein Erst-Gespräch mit den Bürgermeistern, der Amtsleitung und der Bauhof-Leitung geführt. In weiterer Folge absolvierte der Naturschutzbund in möglichst vielen Gemeinden Begehungen mit Gemeinde-Vertretern und Interessensgruppen aus der Gemeinde wie z.B. Schule oder Kindergarten durch, um konkrete Möglichkeiten für naturschutzfachlich ausgerichtete Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen von bestehenden Naturgütern in den Gemeinden zu besprechen und naturschutzrelevante Aktivitäten und Veranstaltungen zu organisieren.

Der Naturschutzbund Burgenland bedankt sich bei der Naturschutz-Landesrätin Mag.a Astrid Eisenkopf für die finanzielle Unterstützung, bei der Abt. 4 für die gute Zusammenarbeit und bei Dr. Klaus Michalek und DI Gerhard Schlögl für die Projektumsetzung in den Gemeinden. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir viel Freude mit der Broschüre.

Idyllischer Steg zu einem Feuchtbiotop in der Gemeinde Pama

Inhalt

Was hat die alltägliche Arbeit in Gemeinden mit Naturschutz zu tun? 6

Themen-Übersicht: praktischer Naturschutz „vor der Haustür“ 8

„Naturobjekte“ in den Gemeinden 9

Was vielen Gemeinden ein Anliegen ist

Gemeindeschutzgebiete 10

Blühflächen in der Gemeinde 11

Alternative Unkrautvernichtung ohne Glyphosat 13

33 konkrete Aktivitäten und Veranstaltungen in Gemeinden 14

Beratung zu Naturschutzthemen in 171 Gemeinden 32

Resümee und Empfehlung 39

Impressum: **„Naturschutzberatung für burgenländische Gemeinden“.** Gefördert im Rahmen des Österreichischen Programms für die Ländlichen Entwicklung 2014 - 2020, Vorhabensart 7.6.1. Studien und Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes – Naturschutz. **Projektträger, Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Bezugsquelle:** Naturschutzbund Burgenland, Joseph Haydn-Gasse 11, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at, E-Mail: burgenland@naturschutzbund.at. **Autoren:** Klaus Michalek und Gerhard Schlögl. **Lektorat:** Elisabeth Wuketich. **Zitiervorschlag:** Michalek, K. & Schlögl, G. (2019): Naturschutzberatung für burgenländische Gemeinden. Naturschutzbund Burgenland, Eisenstadt. 40 S. **Fotos:** Helmut Höttinger, Klaus Michalek, Naturschutzbund Burgenland, Gerhard Posch, Rudi Triebl, Gerhard Schlögl, Elke Schmelzer, Wolfgang Schweighofer, Josef Weinzettl. Titelbild: Pflegeaktion von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Naturschutzbundes und des Vereins der Burgenländischen Naturschutzorgane auf einem Halbtrockenrasen in Eisenberg an der Pinka. Bild Rückseite: Baumpflegeaktion zur Entfernung von Misteln auf einer Streuobstwiese in Ollersdorf. **Layout:** Baschnegger & Golub, 1180 Wien. **Druck:** MDH-Media GmbH, 1220 Wien.

Urheberrechtlich geschützt, jede Form der Vervielfältigung – auch auszugsweise – zu gewerblichen Zwecken ohne Zustimmung des Herausgebers ist verboten.

Eisenstadt, Juni 2019. ISBN: 978-3-902632-43-2

natur schutz bund

Was hat die alltägliche Arbeit in Gemeinden mit Naturschutz zu tun?

Naturnahe Straßenböschung: Erfreut unser Auge, aber auch Bienen und Schmetterlinge

Unter dem Motto „Naturvielfalt fördern, Bewusstsein schaffen, Gemeinden unterstützen“ bietet der Naturschutzbund Burgenland Information und Beratung für die burgenländischen Gemeinden in Naturschutz-Fragen an.

Die Gemeinden des Burgenlandes leisten bereits viel, wenn es um die Pflege wertvoller Naturflächen geht. Man denke da zum Beispiel an das Mähen von Wegrändern, die Pflege von Uferböschungen oder das Zurückschneiden von Feldgehölzen. Im Rahmen des landesweiten ELER - Projekts „Naturschutzberatung für Gemeinden“ gibt der Naturschutzbund Burgenland Anregungen, wie die Gemeinden durch diese Pflegearbeiten mehr für die Natur tun und dabei gleichzeitig Kosten sparen können. Die Initiative trägt dazu bei, den wertvollen Schatz der Natur auch

für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten und vor allem auch den Menschen näher zu bringen.

Ziel des Projektes ist die Bewusstseinsbildung, Motivation und Beratung aller burgenländischen Gemeinden hinsichtlich naturschutzfachlich ausgerichteter Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen an Straßen- und Wegrändern, Böschungen, Uferbegleitvegetation, Hecken, Streuobst- und Kopfbäumen sowie des Umgangs mit Neophyten. Dabei werden naturschutzrelevante Aktivitäten in den Gemeinden initiiert.

Im Rahmen eines Projekts in der „Ländlichen Entwicklung“ wurden von Herbst 2016 bis Sommer 2019 alle 171 Gemeinden des Burgenlandes eingebunden und ein Beratungsgespräch mit Gemeindeverantwortlichen geführt. Meist waren BürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen und die Bauhof-Leitung mit dabei.

In weiterer Folge wurden mehr als 50 Aktivitäten mit Naturschutz-Bezug organisiert und durchgeführt, z.B. Begehungen mit Gemeinde-Vertretern, Interessensgruppen aus der Gemeinde, Schule, Kindergarten, Jäger, Imker, Verschönerungsverein, Bauern und interessierten GemeindebewohnerInnen. Dabei wurden konkrete Möglichkeiten für naturschutzfachlich ausgerichtete Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen von bestehenden Naturgütern in den Gemeinden besprochen und Info-Veranstaltungen und Kurse durchgeführt.

Blühfläche in Rudersdorf: Der Erhalt von blumenreichen Wiesen und Wegrändern, wie auch die Neuanlage von Blühflächen aus heimischen Wildpflanzen kommen allen blütenbesuchenden Insekten zugute.

Auch die Gelbbindige Furchenbiene profitiert

Als Grundlage dafür wurde allen 171 Gemeinden eine individuelle Übersichtskarte mit den naturschutzfachlich relevanten Flächen ihres Gemeindegebietes zur Verfügung gestellt. Abgerundet wurden die Aktivitäten durch ein „Gemeinde-Coaching“ in Form einer persönlichen Nachfrage in allen Gemeinden ca. 1 Jahr nach den ersten Aktivitäten, ob und in welcher Form eine weitere Unterstützung der Gemeinde durch den Naturschutzbund gewünscht ist.

Die Zielsetzung hinter diesen Aktivitäten ist die Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt, die Vernetzung von Lebensräumen sowie die Erhöhung der Wertschätzung für die Natur in der Bevölkerung. Die Bewohner der Gemeinde profitieren durch eine höhere Lebensqualität in der Gemeinde, man denke dabei an Naherholungsgebiete, Naturerlebnis, Orte für die Seele oder Wohlfühloasen direkt vor der eigenen Haustüre. Mit der Wertschätzung der Natur ist auch eine Stärkung des Natur- und Heimatgefühls verbunden, es werden Kindheitserinnerungen ins Bewusstsein gerufen und unsere Wurzeln und Traditionen gestärkt und bewahrt. Begleitet wurde das Projekt durch Presse und Öffentlichkeitsarbeit landesweit und in den einzelnen Gemeinden (z.B. Artikel und Fotos für die Gemeindezeitung, Gemeindehomepage).

Themen-Übersicht: praktischer Naturschutz „vor der Haustür“

Naturspaziergang am Mattersburger Kogel mit fachkundiger Leitung

Die „Berührungspunkte“ zwischen den Tätigkeiten der Gemeinde und Natur sind sehr vielfältig. Entsprechend breit ist das Themenspektrum der Beratungsgespräche.

Im Kapitel „konkrete Aktivitäten“ sind 33 Beispiele näher beschrieben, hier sind einige Themenbereiche aufgelistet:

- ✓ **Beratung** zur Anlage von Blühflächen mit einheimischen Wildblumen und Kräutern in der Gemeinde, z.B. in Ollersdorf.
- ✓ **Gemeinsame Begehungen** und vor-Ort-Besichtigungen zum Thema „naturnahe Pflege“, z.B. in Zillingtal und Neutal.
- ✓ **Biotop-Pflegeaktionen,** z.B. in Deutschkreutz.
- ✓ **Vortrag und eine Obstsorten-Wanderung** z.B. in Mannersdorf a.d. Rabnitz.
- ✓ **Naturspaziergang** für die Bevölkerung mit fachlicher Begleitung z.B. in Mattersburg.
- ✓ **Begehung** naturnaher Wälder und der Sondierung von Fördermöglichkeiten z.B. in Lockenhaus.
- ✓ **Ein Obstbaum-Schnittkurs** z.B. in Schattendorf.
- ✓ **Vorträge** und Begehung zum Thema „Blühende Dörfer“, Anlage von Schmetterlingswiesen z.B. in Draßburg und Mischendorf.
- ✓ **Pflege** von Altbäumen im Ortsgebiet z.B. in Deutsch Gerisdorf.
- ✓ **Möglichkeiten** für den Ersatz von Glyphosat durch mechanische oder thermische Methoden
- ✓ **Praxis-Tipps** für Pflegemaßnahmen an Bachbegleit- und Ufergehölzen, z.B. in Ritzing und Hirm.
- ✓ **Vermittlung** und Kontaktaufbau zu Experten in einzelnen Fachgebieten, z.B. Fischotter und Biber.

Positives Beispiel für Bachgehölzpflege in Ritzing: Abfluss ist gewährleistet, trotzdem bleiben große Bäume und Sträucher stehen.

„Naturobjekte“ in den Gemeinden

Wie können Naturschutz-Informationen wertvolle Grundlagen für die Raumplanung und für Entscheidungen in den Gemeinden darstellen?

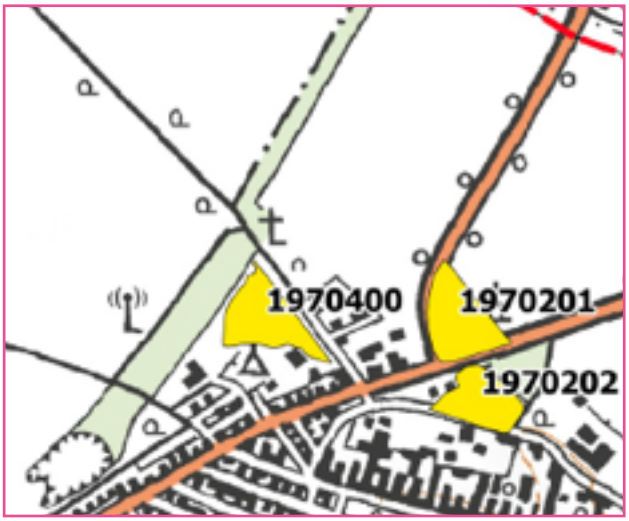
Im Burgenland gibt es eine Reihe von Erhebungen über naturnahe Lebensräume in der Landschaft: Von Trocken-Lebensräumen – diese zeichnen sich meist durch eine große Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten aus – über Streuobstbestände bis zu Feucht-Lebensräumen wie Feuchtwiesen, Niedermoore oder Auwälder. Diese und noch andere interessante Standorte, oder das Vorkommen seltener und gefährdeter Tierarten wie z. B. von Ziesel oder Hirschkäfer, wurden landesweit in den letzten Jahren im Zuge verschiedener Kartierungsprojekte erhoben.

Diese Informationen über Natur-Objekte sind für Gemeinden in doppelter Hinsicht interessant:
Zum einen können sie als Grundlage für Entwicklungsplanungen herangezogen werden. Wenn es z. B. um die Lage von Bauprojekten oder um die Erweiterung von Flächenwidmungen geht, ist es empfehlenswert, die als naturnah ausgewiesenen Flächen möglichst wenig zu beanspruchen und auf andere Bereiche auszuweichen. Dies könnte Genehmigungsverfahren erleichtern, weil auch Naturschutz-Sachverständige auf diese Datengrundlagen zurückgreifen.

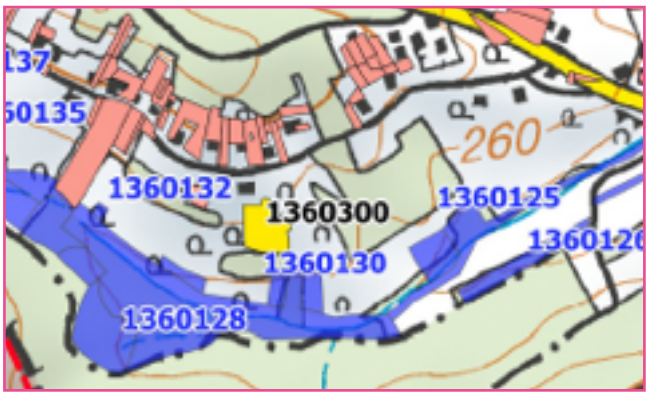
Zum anderen dienen diese Karten auch zur Bewusstseinsbildung über die „Naturschätze“ im eigenen Gemeindegebiet. Vielfach ist in der Bevölkerung nicht bekannt, welch seltene und interessante Pflanzen, Tiere und Lebensräume „vor der eigenen Haustür“ anzutreffen sind. Diese Naturjuwele können z. B. im Rahmen von „Natur-Spaziergängen“ in Begleitung von erfahrenen Natur-Guides erkundet werden.

All diese Informationen wurden in einer eigenen Karte für jede Gemeinde dargestellt und im Rahmen der Beratungen an die Gemeinden übergeben und mit BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen besprochen.

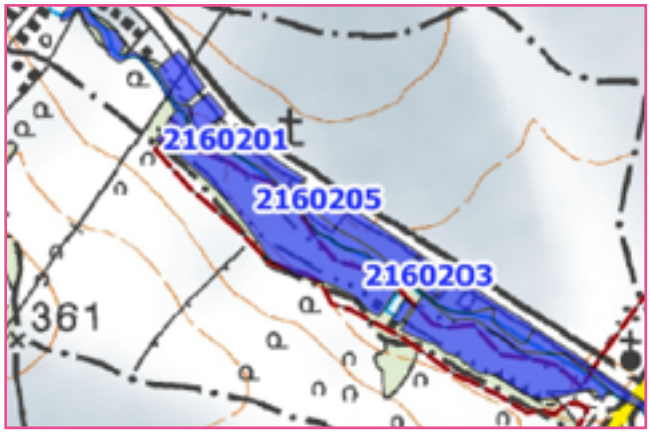
Diese Karten mit den „Naturobjekten in der Gemeinde“ wurden sehr interessiert und positiv aufgenommen!



Beispiel: Trocken-Standorte (gelbe Flächen) im Anschluss an Siedlungsgebiet im Nordburgenland.



Beispiel: Eine enge Verzahnung von Feucht-Lebensräumen (blaue Flächen), Trockenstandorten (Gelb), Streuobst-Beständen (Rosa) und Wohnhäusern (schwarze Punkte) im Südburgenländischen Hügelland zeigt die Vielfalt unserer Kulturlandschaft.



Beispiel: Feucht-Lebensräume (blaue Flächen) zwischen Bach und Straße im Mittelburgenland.

Trockenrasen, Geimeindeschutzgebiet Rechnitz

Was vielen Gemeinden ein Anliegen ist

Gemeindeschutzgebiete: Wertschätzung von Naturjuwelen durch den Gemeinderat

Viele Gemeinden im Burgenland haben bereits ein „Gemeindeschutzgebiet" eingerichtet. Damit werden – auf Beschluss des Gemeinderates, ohne Verordnung der Landesregierung – naturnahe Flächen als etwas Besonderes, für die Gemeinde Wertvolles hervorgehoben. So wird konkreter Naturschutz in den Gemeinden vor Ort gefördert und durchgeführt.

In den letzten Jahrzehnten kam es durch die Umwidmungen in Bauland, durch die Schaffung von Industrie- und Gewerbeparks und durch die Intensivierung und Nutzungsaufgabe in der Landwirtschaft vermehrt zur Verarmung von Naturflächen wie z.B. Streuobstwiesen, naturnahe Mähwiesen, Kopfweiden- und Edelkastanienbeständen in unserer Kulturlandschaft. Damit droht nicht nur der Verlust einer reichstrukturierten Kulturlandschaft mit seltenen Lebensräumen, sondern auch das Aussterben zahlloser gefährde-

Info-Tafeln weisen auf die Naturschätze hin

Geführte Wanderungen und Info-Pulte informieren über die Naturgüter der Gemeindeschutzgebiete.

ter Tier- und Pflanzenarten. Für das Überleben vieler Tierarten wie z.B. Ziesel, Amphibien oder Heuschrecken ist ein Netzwerk von Biotopen (Biotopverbundsystem) unumgänglich.

Der vielfältige Naturraum in unseren Gemeinden trägt ganz wesentlich zur Lebensqualität für Jung und Alt bei. Der Bach mit den Kopfweiden, die Wiesen „hintaus“, Magerrasen und Streuobstwiesen, ehemalige Hutweiden, Hecken und G´stettn sind Erholungsflächen für den Menschen und erhaltenswerte Ökozellen für die Natur. Durch die Einrichtung von kleinräumigen Schutzgebieten im Verwaltungsbereich der Gemeinden werden naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten langfristig erhalten.

Wenn eine Gemeinde Interesse an der Ausweisung eines Gemeindeschutzgebietes zeigt, ist die Flächenauswahl aufgrund zoologischer und botanischer Erhebungen (erhoben werden z.B. Schmetterlinge, Heuschrecken, Vögel, Amphibien, Vegetation) der erste Schritt. Die Einrichtung des Schutzgebietes erfolgt dann mittels Gemeinderatsbeschluss. Oft werden erste Pflegemaßnahmen durchgeführt. Wichtig ist jedenfalls die Information der Bevölkerung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Die Gemeinde (oder der Naturschutzbund) erwirbt das Nutzungsrecht für die Flächen durch Kauf oder langfristige Pacht und die Flächen werden im Rahmen des örtlichen Flächenwidmungsplans als Schutzgebiet/Biotopfläche ausgewiesen.

Bei der Vorbereitung von Gemeindeschutzgebieten steht der Naturschutzbund den Gemeinden gerne beratend zur Seite. Für eventuelle Investitionen und für die Öffentlichkeitsarbeit können – regional unterschiedliche – Förderungen bei den Leader-Aktionsgruppen beantragt werden.

Mehrjähriges Staudenbeet

Blühflächen in der Gemeinde

Bienen und Schmetterlinge finden sich in letzter Zeit häufig in den Medien. Leider nicht wegen ihrer Schönheit oder Nützlichkeit, sondern weil sie stark gefährdet sind.

78 % aller Pflanzen werden von Insekten bestäubt, darunter natürlich auch Obst- und Gemüsepflanzen. So ist es durchaus auch aus Eigennutz, wenn wir Bienen, Schmetterlingen und Co. das Leben so leicht wie möglich machen. Gefährdet sind sie einerseits natürlich durch den Chemieeinsatz, andererseits durch Umwandlung von Blumenwiesen und ähnlichen Flächen in Intensivrasen und -grünland. Blütenpflanzen vertragen häufige Mahd und Düngung nicht so gut, sie bevorzugen oft magere Böden, Gräser dagegen wachsen auf nährstoffreichen Standorten sehr gut: so vergrünt die Landschaft, und unsere Bestäuberinsekten haben nichts mehr zu saugen.

In unseren Gärten, öffentlichen Flächen, Betriebs- und Schulgärten können wir einen kleinen Ausgleich schaffen, indem wir natürlich giftfrei arbeiten, und in erster Linie regionale Wildpflanzen setzen.

Dem Schwalbenschwanz kommen im Siedlungsgebiet die Nektarpflanzen der Blühflächen zu Gute.

Was sind regionale Wildpflanzen?

Das sind Arten, die schon sehr, sehr lange in der Region wachsen und sich durch Selektion an die Bedingungen, wie Niederschlagsmenge und Bodenbeschaffenheit gut angepasst haben. So wachsen auf trockenen, mageren Böden u.a. Karthäusernelke, Hornklee oder Arznei-Thymian, die mit dem Wassermangel durch weitläufiges Wurzelwerk, kleine, verdunstungsgeschützte Blätter, isolierende Härchen und ähnliches zu leben gelernt haben.

Regionale Wildpflanzen sind durch die Anpassung besonders robust und pflegearm. Und, ganz wichtig, auch die Bestäuberinsekten haben sich evolutiv gemeinsam mit den Pflanzen entwickelt. Das geht sogar so weit, dass manche Insekten auf nur eine Pflanzenart oder Pflanzenfamilie angewiesen sind – die Blutweiderich-Sägehornbiene hat sich z.B. auf den Blutweiderich spezialisiert.

In der überdüngten Landschaft überleben maximal nährstoffliebende, „gewöhnliche“ Pflanzenarten, die zwar Nahrung für die Honigbiene, nicht aber für die sehr spezialisierten 700 heimischen Wildbienenarten und fast 4000 Schmetterlinge bieten. Als Faustformel gilt: 1 heimische Blumenart zieht im Durchschnitt 10 Tierarten an.

Von all der Insekten-Vielfalt leben auch andere, z.B. insektenfressende Singvögel wie Meisen, Zaunkönig, Rotkehlchen und Co. Damit auch unsere Kinder und Enkel noch blühende Wiesen, summende, brummende Bienen, farbenprächtige Schmetterlinge und Singvögel erleben können, setzen wir also vor allem heimische Pflanzen, denn Zierpflanzen mit gefüllten Blüten und Exoten bieten für Insekten gar nichts.

Welche Pflanzen sollen wir setzen oder aussäen?

Wichtig ist, dass die ganze Saison über – von Vorfrühling bis Spätherbst – Blüten geboten werden, das sogenannte „Trachtfließband“. Das beginnt mit Hasel, Weiden, Krokussen und Schneeglöckchen im Frühling, bis zu Flockenblumen und Witwenblumen im Herbst. Besonders beliebt sind Hornklee, Wasserdost und Natternkopf mit rund 50 Blütenbesuchern, Dost mit 65, und Königskerzen mit 90. Dazu ein Eck für Brennnessel, auf die fliegen über 100 Insektenarten.

Im Frühling und Herbst bietet sich die Möglichkeit Blumenwiesen mit einheimischen Pflanzen- bzw. Kräuterarten in ihrer Gemeinde anzulegen, nach dem Motto: „Wer Wildblumen setzt, wird Leben ernten“.

Dadurch wird vor der Haustüre ein Raum für Ökopädagogik und Naturschutz geschaffen, der sowohl für die Schule als auch für die Insektenwelt nutzbar ist. Dass sich der Wohlfühlfaktor in der Gemeinde erhöht, ist ein schöner und nicht unwesentlicher Begleiteffekt für die Bewohner der Gemeinde.

Alternative Unkrautbekämpfung mittels Heißwasser (oben) und mechanisch (rechts)

Alternative Unkrautvernichtung ohne Glyphosat

Glyphosat ist seit vielen Jahren in einer Reihe von weltweit zugelassenen Unkrautbekämpfungsmitteln, wie zum Beispiel im Mittel „Round up", als Wirkstoff enthalten. Der Stoff wirkt als Totalherbizid, das heißt, er vernichtet alle grünen Pflanzen. Wo Glyphosat gespritzt wird, wächst keine Pflanze mehr – außer sie ist resistent.

Das meist eingesetzte Pflanzengift der Welt tötet jede Pflanze, die nicht gentechnisch so verändert wurde, dass sie den Herbizideinsatz überlebt. Viele Studien bringen die Verwendung von Glyphosat mit negativen gesundheitlichen Folgen in Verbindung. Bei vielen der negativen gesundheitlichen Auswirkungen handelt es sich um chronische oder langfristige Erkrankungen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Glyphosat als „wahrscheinlich krebserregend" eingestuft.

Mit der Landesauszeichnung „Ökologische Gemeinde" für den Verzicht auf den Einsatz von glyphosathaltigen Pestiziden unterstützt das Land Burgenland Gemeinden, die freiwillig glyphosatfrei werden wollen. Viele Gemeinden des Burgenlandes haben bereits auf das Herbizid verzichtet und suchen nach brauchbaren Alternativen – z.B. Beseitigung mit Motorsense oder Bürsten, Essigsäure, Salzlösungen oder durch Flämmen und biologische Mittel. Viele Gemeinden erproben derzeit unterschiedliche Methoden, eine Reihe von Anbietern sind am Markt.

Die Alternative: Mechanische oder thermische Bekämpfung

Thermische Unkrautbekämpfungsmethoden bringt die Zellen der Pflanzen zum Platzen oder verbrennen diese. Dabei dauert es oft mehrere Tage bis die Pflanze abstirbt. Mechanische Methoden entfernen die Pflanzen sofort. Beide Verfahren ergänzen sich gegenseitig und kommen in manchen Geräten kombiniert zum Einsatz.

Bei beiden Verfahren muss das behandelte Unkraut in einem zweiten Arbeitsgang von der Stelle entfernt werden, wenn der Geräteträger keine Aufnahmeeinheit beinhaltet. Es gibt Geräte auf Heißwasserbasis und große Kehrgeräte zur Unkrautbekämpfung, die im Rahmen der Fahrbahnreinigung eingesetzt werden können. Für die Pflege von Kieswegen gibt es Wildkrautbürsten für Unkrautbekämpfung auf befestigten Flächen.

Auszeichnung für glyphosatfreie Gemeinde im Burgenland

An letzter Stelle: Unkrautvernichtungsmittel

Geht es nicht ganz ohne Chemie, sollte Folgendes beachtet werden: Unkrautvernichtungsmittel müssen als Pflanzenschutzmittel zugelassen werden. Biozide Produkte, wie Steinreiniger, vernichten zwar ebenfalls Pflanzen, eine widmungswidrige Verwendung ist aber nach dem Pflanzenschutzgesetz untersagt! In Österreich sind derzeit zwei biologisch-chemische Herbizide zugelassen. Das sind Pelargonsäure und Essigsäure. Diese alternativen Herbizide haben weniger schädliche Auswirkungen auf uns Menschen und die Natur. Die Wirkung ist oft temperaturabhängig. Die Inhaltsstoffe sind in der Natur bekannt und die Abbauprodukte unbedenklich.

Konkrete Aktivitäten und Veranstaltungen in Gemeinden

**Alte Bäume sind –
neben ihrer Bedeutung für das Ortsbild und das Kleinklima –
bedeutende Lebensräume für Vögel und Insekten**

Aus den ersten Beratungsgesprächen wurden eine Reihe von Folge-Maßnahmen entwickelt, die von den Gemeinden gemeinsam mit dem Naturschutzbund organisiert wurden. Die 33 dargestellten „Aktivitäten-Steckbriefe“ zeigen die große Bandbreite an Möglichkeiten, als Gemeinde die natürliche Vielfalt zu fördern, örtliche Initiativen mit einzubinden und den Aufwand in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Gleichzeitig sollen diese Beispiele auch als Anregung für jene Gemeinden dienen, die sich bisher weniger mit diesem Themenkreis beschäftigt haben. Der Naturschutzbund Burgenland unterstützt Sie gerne mit Information und Beratung!

Anlage von Blühflächen mit einheimischem Saatgut in den Gemeinden Badersdorf, Breitenbrunn, Donnerskirchen, Dürnbach, Eisenstadt, Hornstein, Mischendorf, Oggau, Pamhagen, Rohrbach bei Mattersburg, Rust, Schützen am Gebirge, Stinatz, Weiden bei Rechnitz und Weppersdorf

Worum geht's?
Wissenschaftliche Untersuchungen aus Deutschland haben gezeigt, dass in den letzten 27 Jahren die Biomasse der Insekten um über 75 % abgenommen hat. Naturnahe Blühflächen z.B. bei Schulen, Kindergärten, Pflegeheimen, Verkehrsbegleitgrün sind optisch ansprechend und bieten von Frühling bis Herbst einen Lebensraum für Insekten und gleichzeitig ein attraktives Bild für jede Ortschaft.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach Begehungen oder Besprechungen mit Gemeindevertretern wurden Blühflächen im Gemeindegebiet mit meist einheimischen, regionalen Wiesensaatgut des Vereins Rewisa-Netzwerk (www.rewisa.at) angelegt.

Blühfläche in Eisenstadt

Anlage einer Blumenwiese mit dem Kindergarten Eisenstadt

Begehung von Naturschutzflächen in der Gemeinde Weiden am See, welche als Gemeindeschutzgebiete ausgewiesen werden könnten

Worum geht's?
Im Gemeindegebiet von Weiden am See gibt es einige schöne Naturflächen, welche nicht unter Schutz stehen und z. T. von Verbauung bedroht sind.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In einer gemeinsamen Begehung mit dem Bürgermeister und Naturschutzorganen aus der Gemeinde wurden die in Frage kommenden Flächen besichtigt. Dabei wurden Möglichkeiten einer Ausweisung als Gemeindeschutzgebiet diskutiert. In einer weiteren Begehung mit einer Botanikerin sollen zusätzliche naturschutzfachliche Informationen über die Flächen eingeholt werden. Unter dem Aspekt „Naturschutz überall" macht es auch Sinn, nicht nur ganz seltene Lebensräume wie Trockenrasen oder Feuchtwiesen, sondern auch „nur" Biotope oder Lebensräume, die eigentlich zum alltäglichen Landschaftsbild gehören, zu schützen. Dazu gehören Randstreifen, Brachen, Wegränder, Hecken, Feuchtbiotope und andere kleine Landschaftselemente, die Lebensräume für Tiere und Pflanzen bieten und die eigentlich überall bestehen sollten, um die Stabilität und Funktionalität von Ökosystemen aufrechtzuerhalten.

Vorträge zum Thema Grünes Band Europa in den Gemeinden Kittsee und Parndorf

Worum geht's?
Das Grüne Band Europa (European Green Belt) ist eine Naturschutzinitiative, bei dem der durch den Kalten Krieg entstandene, weitgehend naturnah belassene Grenzstreifen des Eisernen Vorhanges quer durch Europa erhalten werden soll. Dieses „Grüne Band" hat eine Gesamtlänge von über 12.500 km und reicht dabei vom Eismeer im Norden Norwegens bis zum Schwarzen Meer an der Grenze zur Türkei, wobei es durch 24 europäische Staaten verläuft, 16 davon Mitglied der Europäischen Union.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In den Gemeinden Kittsee und Parndorf wurden Vorträge über die Initiative Grünes Band Europa, 30-Jahr-Jubiläum seit dem Fall des Eisernen Vorhanges und Bedrohungen des Europäischen Grünen Bandes im Burgenland präsentiert.

Feuchtgebiet als Naturoase in Pama

Worum geht's?
Ein Feuchtbiotop im Agrarland weist eine vielfältige Naturausstattung auf: offene Wasserfläche, Schotterflächen und Röhrichtbestand. Angrenzend eine Wiese, eine Brache mit einzelnen Obstbäumen, ein Wildacker und ein Feldgehölz. Die Gemeinde hat Interesse, dieses Gebiet als Gemeindeschutzgebiet auszuweisen.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach der Vor-Ort-Besichtigung mit dem Bürgermeister und Landschaftsökologen werden Ansätze für eine naturräumliche Weiterentwicklung und Erholungs-Nutzung aufgezeigt. Mögliche Maßnahmen: Den vorderen Bereich mit einem Gehweg erschließen, den hinteren Bereich als Natur-Zone belassen, ohne Weg-Erschließung. Robinien, Eschenahorn roden (sind nicht regions-typisch), mit standorttypischen Gehölzen nachpflanzen. Bewusstseinsbildung: einen Info-Folder über die Naturoase herstellen; jährlich einen Natur-Spaziergang organisieren, mit Naturführung (was lebt im Wasser? ...). Die weiteren Aktivitäten könnten im Rahmen eines eigenen Projekts in Abstimmung mit der LAG nordburgenland plus konkretisiert werden.

Entwicklungsoptionen für ehemalige Schwemme / Grünbereich im Ort / ehemalige Bahntrasse in Neudorf

Ehemalige Bahntrasse

Worum geht's?
Im Umfeld des Ortsgebiets von Neudorf befinden sich mehrere Grünbereiche, für die die Gemeinde Information / Beratung für die weitere Pflege bzw. Nutzung wünscht. Es geht um eine ehemalige Schwemme, einen Grünbereich mit Brache, kleinem Bach, Gehölzbestand und Wiese sowie um eine ehemalige Bahntrasse.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach der Vor-Ort-Besichtigung mit dem Bürgermeister und der Umweltgemeinderätin kann zusammengefasst werden: die ehem. Schwemme hat wenig Entwicklungspotenzial. Die beiden anderen Flächen können mit entsprechenden Maßnahmen zu einem Gemeindeschutzgebiet entwickelt werden, auch ein Info-Weg zu „Lebensraumtypen" Bach / Steilhang / Trockenbereich würde gut passen. Die weiteren Aktivitäten könnten im Rahmen eines eigenen Projekts konkretisiert werden.

Veranstaltung von Vorträgen „Blühende Dörfer im Burgenland" und Begehungen in den Gemeinden Draßburg, Mischendorf, Stinatz und Winden am See gemeinsam mit der Expertin DI Paula Polak

Worum geht's?
Der Siedlungsraum „Dorf" mit seinem Umland und den Straßenbegleitflächen bietet viele Möglichkeiten, bunte, attraktive Öko-Ausgleichsflächen zu schaffen. Bienen und Schmetterlinge leiden nicht nur unter dem Einsatz von Giften, sondern auch unter Lebensraumverlust und der „Vergrünung" der Landschaft durch Düngemittel. Düngung fördert Gras, Insekten brauchen Blüten, und zwar das ganze Jahr über. Der Siedlungsraum hat das Potential, durch naturnahe Gestaltung der Freiflächen die Basis für Artenvielfalt zu bieten.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In den Gemeinden Draßburg, Mischendorf, Stinatz und Winden am See wurden Vorträge für die Ortsbevölkerung zum Thema „Blühflächen in den Gemeinden" durchgeführt. Vor den Vorträgen wurden in den meisten Gemeinden Begehungen an potentiellen Flächen zur Anlage von Schmetterlingswiesen durchgeführt.

Taubenschwänzchen

Vortrag in Mischendorf

Begehung in Draßburg

Rückhaltebecken beim Ortsbach als Gemeindeschutzgebiet in Winden

Worum geht's?
Es sollen Möglichkeiten ausgelotet werden, das Rückhaltebecken am Ortsbach von Winden mit Wasserfläche, Röhrichtzone, Kopfweiden, Bach, Wiese, Gehölzen und ca. 30 Streuobstbäumen zu einem Gemeindeschutzgebiet zu entwickeln.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach einer Begehung mit dem Bürgermeister wurden gemeinsam die Entwicklungsoptionen besprochen. Das besichtigte Areal hat das Potenzial zu einem Gemeindeschutzgebiet. Eventuell ist auch die Einbindung weiterer Naturflächen sinnvoll (z.B. bestehendes Schutzgebiet, Trockenstandort), die könnte in Form eines „Natur-Spazier-Weges" dem Informations- und Naherholungswert eines Gemeindeschutzgebietes zuträglich sein. Weitere Schritte können mit einem Büro für Landschaftsplanung und der LAG nordburgenland plus abgeklärt werden.

Organisation eines „naturkundlichen Stadtspaziergangs" in Mattersburg

Worum geht's?
Der „Mattersburger Kogel" ist naturkundlich interessant, als Gemeindeschutzgebiet und als geschützter Landschaftsteil ausgewiesen. Doch in der Bevölkerung wissen nur wenige die hohe Qualität dieses Gebiets zu schätzen.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach Vorbesprechungen und Begehungen mit Gemeindevertretern wird ein „naturkundlicher Stadtspaziergang" organisiert und über die Homepage und die Stadtnachrichten angekündigt. Unter fachkundiger Leitung einer Landschaftsplanerin wird dieses kleinteilige Stück „Natur vor der Haustür" mit seinen Trockenrasen, Streuobstbeständen und Hecken den Teilnehmern näher gebracht – mit sehr positivem Feedback!

Entwicklung Kirchhügel, Pflege-Tipps Streuobstanlage und Wiese in Zillingtal

Worum geht's?
Der ehemals als Hutweide genutzte Kirchhügel ist mit Laub- und Nadelbäumen bewachsen, hat stellenweise waldartigen Charakter. Auf Anregung der Gemeinde soll eine Auflichtung und damit Attraktivierung erfolgen, längerfristig ist eine Rückführung in Richtung Magerwiese angedacht. Im Bereich des Rückhaltebeckens hat die vorhandene Streuobstanlage (ca. 90 Bäume) Pflegebedarf, die umgebende Wiese ist vom Neophyt Kanadische Goldrute dominiert.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Bürgermeister, Vertreter der Agrargemeinschaft und Naturschutzbund besichtigen gemeinsam die Flächen. Kirchhügel: Eine Auflichtung und eine Entfernung der nicht standorttypischen Gehölze (Nadelbäume, Thujen) ist zu begrüßen. Grundsätzlich haben an diesem Standort Ortsbild und Landschaftsplanung eine höhere Priorität als Naturschutz-Aspekte. Streuobst-Bestand: Zur Pflege der Streuobstbäume könnte ein Projekt mit der Landwirtschaftl. Fachschule in Eisenstadt angestrebt werden. Wiese mit Goldruten: Aufgrund der Größe und Dichte des Bestandes wird ein Umbruch der Fläche (mit landw. Geräten, oder mit Forstmulcher) und eine Neueinsaat mit regionalen, kräuterreichen Samenmischungen empfohlen. Bei der Neu-Einsaat kann die Schule und der Kindergarten mit eingebunden werden. Nach der Neu-Ansaat kann die Fläche beweidet werden, Pferdehalter haben Interesse bekundet.

Durchführung eines Obstbaum-Schnittkurses in Schattendorf

Worum geht's?
Rund um Schattendorf – besonders hinauf zum Rohrbacher Kogel – stehen viele Obstbäume unterschiedlichen Alters. Durch einen fachgemäßen Pflege-Schnitt sollen die Bäume vital erhalten werden.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurde ein Obstgarten ausgewählt, der als „Demonstrationsobjekt" für den Baumschnittkurs geeignet ist. Der Kurs wurde von einer geprüften Baumwartin durchgeführt. Die Teilnehmer konnten wertvolle Praxis-Tipps über die Baumpflege erfahren, die sie nun bei der Pflege der eigenen Obstbäume anwenden können.

Beratung der Jagdverantwortlichen bezüglich Managementmaßnahmen zur Verbesserung der Naturausstattung hinsichtlich Lebensräume für jagdbare Tierarten in Neckenmarkt

Worum geht's?
Die Jäger der Gemeinde Neckenmarkt sehen Optimierungsmöglichkeiten, was die Pflege von öffentlichen Flächen wie Rückhaltebecken, Wegränder oder Trockenrasen angeht. Bei zwei Begehungen wird besprochen, was verbessert werden kann.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Die Gemeinde wird die Ausarbeitung eines mit Wasserbau, Jagd und Naturschutz abgestimmten Pflegeplans für das Rückhaltebecken initiieren. Für Wegebegleitstreifen wird ein Plan erstellt, wo welche Pflegemaßnahmen in welchem Ausmaß notwendig sind und welche Wegränder und Flächen unberührt bleiben. Zur Erhaltung der Trockenwiesen – sie gehören zu den letzten im Bezirk – wird versucht, alle Beteiligten zu Gesprächen an einen Tisch zu bringen.

Begehung Neckenmarkt
Rückhaltebecken mit Jägern

Bürgermeister, Jagdleiter, örtl. Naturschutzorgan, Vertreter des Vereins Berta (Möglichkeiten von ÖPUL) und des Naturschutzbundes treffen sich zu einer gemeinsamen Besprechung vor der Begehung

Begehung Bibervorkommen am Dorfaubach in Draßmarkt

Worum geht's?
Am Dorfaubach in Draßmarkt gibt es seit einigen Jahren ein Bibervorkommen, was unter den Besitzern und in der Gemeinde zu Verunsicherung geführt hat.

Biberrevier Dorfaubach
Draßmarkt

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Bei einer gemeinsamen Begehung mit dem Bibermanager des Burgenlandes Mag. Clemens Trixner wurden alle Probleme und rechtliche Unsicherheiten, die sich mit dem Vorkommen des Bibers ergeben haben, diskutiert. In weiteren Besprechungen gemeinsam mit dem Wasserbau, soll versucht werden, eine einvernehmliche Lösung zur Erhaltung des Biberrevieres zu finden.

Pflege-Empfehlung für Rückhaltebecken und Streuobstanlage in Neutal

Worum geht's?
Im Bereich des Stooberbaches befindet sich ein Rückhaltebecken, das sich durch einen naturnahen Bachlauf auszeichnet und auch als Naherholungsgebiet genutzt wird. In Teilbereichen breiten sich Neophyten, besonders der Japanische Staudenknöterich, stark aus. In den höher gelegenen Teilen wurde eine Streuobstanlage ausgepflanzt, einige der Bäume weisen Schadbilder auf.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Gemeinsam mit dem Umweltgemeinderat, einem Bauhofmitarbeiter und dem Naturschutzbund wurden die Flächen besichtigt. Die Schadbilder an den Obstbäumen wurden zur genaueren Identifizierung an Experten der BOKU weitergeleitet, die Ursache konnte festgestellt und die weitere Pflege vereinbart werden. Zur Zurückdrängung der Neophyten wurden verschiedene Ansätze besprochen, von einer häufigen Mahd mit Abtransport des Mähgutes und Reinigung der Maschinen bis hin zur Beweidung der Flächen.

Empfehlungen für die Pflege alter Bäume im Ortsgebiet in Deutsch Gerisdorf

Worum geht's?
Im Ortsgebiet von Deutsch Gerisdorf findet sich noch ein gut erhaltener Altbaumbestand, der – neben der Bedeutung für das Ortsbild – einen Lebensraum für viele Tiere, von Vögel bis zu Insekten, darstellt. Aktuell sind Pflegemaßnahmen erforderlich, die Frage „Umschneiden oder Erhalten" wird intensiv diskutiert. Es ist im Interesse des Naturschutzes, alte Bäume zu erhalten.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Im Rahmen einer Begehung mit Gemeindevertretern, dem örtlichen Verschönerungsverein, einem Spezialisten für Baumpflege und des Naturschutzbundes wurden Maßnahmen besprochen, die eine Balance zwischen gesetzlichen Vorschriften und Haftung einerseits, und den Naturschutz-Interessen andererseits gewährleisten. Dadurch konnte das radikale Abholzen des Baumbestandes hintangehalten werden.

Erhaltung eines Auwaldes in Lockenhaus

Worum geht's?
Am Gainaubach zwischen Lockenhaus und Glashütten findet sich ein ca. 60 ha großer naturnaher Auwald, der dem FFH-Lebensraumtyp Weichholzau entspricht. Ca. 60 Grundeigentümer haben Anteil am Waldkomplex.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach einer Begehung mit dem Bürgermeister wurden unter Einbindung des Öffentlichen Wassergutes gemeinsame Überlegungen zur Erhaltung dieses Feuchtlebensraums angestellt. Mit Hilfe einer Spendenaktion des Österreichischen Naturschutzbundes konnte ein Teil des Augebiets angekauft und dadurch nachhaltig gesichert werden.

Streuobst-Initiative Mannersdorf an der Rabnitz

Worum geht's?
Rund um Mannersdorf gibt es großflächige Streuobst-Bestände. Der Bestand ist gefährdet: durch Überalterung der Bäume und fehlende Nutzung verschwinden immer mehr Bäume.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Unter Einbindung von Gemeindevertretern fand eine Begehung mit einer örtlichen Initiativgruppe und dem Naturschutzbund statt. Als nächster Schritt wurde ein Vortragsabend mit einem Streuobst-Experten durchgeführt. Aufgrund des großen Interesses wurde danach eine Sortenbestimmungs-Wanderung mit der Bevölkerung organisiert. Es herrscht Aufbruchsstimmung betreffend Streuobst! Aufbauend auf die ersten Aktivitäten wurde ein Streuobst-Verein mit einer Reihe engagierter Mitglieder gegründet, ein ELER-Naturschutzprojekt wird angedacht.

Aus einer Interessenten-Gruppe wurde ein Streuobst-Verein in Mannersdorf konstituiert.

Organisation und Durchführung einer Baumpflegeaktion zur Bekämpfung von Misteln in der Gemeinde Ollersdorf

Worum geht's?
Aufgrund mangelnder Pflege von Streuobstbäumen im Burgenland, vor allem Apfelbäumen, kam es in den letzten Jahren zu einem vermehrten Befall mit Misteln.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Um der Problematik des Mistelbefalls in der Gemeinde Olbendorf entgegenzuwirken, wurde mit dem Verschönerungsverein und der Gemeinde ein Baumpflegekurs für alte Streuobstbäume durchgeführt. In der Folge begann die Gemeinde dann alle Streuobstbäume im Gemeindegebiet zu pflegen und von den Misteln zu befreien (siehe Foto Rückseite).

Empfehlungen für die Pflege von Wegrändern und Böschungen in Bernstein

Worum geht's?
Die Wegränder und Böschungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt gemäht und mit Infotafeln versehen werden.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach einer Begehung mit dem Naturschutzbund und Gemeindevertretern wurde Managementmaßnahmen für Wegränder und Böschungen besprochen und festgelegt.

Beratung bei der Anlage einer Blühfläche in Badersdorf

Worum geht's?
Eine Fläche in der Größe von ca. 1.500 m² beim Fischaufstieg an der Pinka soll naturnäher werden und in eine blumenreiche Wiese umgewandelt werden.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach einer Begehung mit dem Bürgermeister und dem Naturschutzbund wurden Empfehlungen für die Arbeitsschritte zur Renaturierung sowie Bezugsquellen für regionales Saatgut zusammengestellt. Tipps und Unterlagen für die Öffentlichkeitsarbeit wurden erstellt, z.B. ein Text für die Gemeindenachrichten „Schmetterlingswiese an der Pinka".

Organisation eines „naturkundlichen Ausfluges zur Magerwiese" mit dem Fahrrad über den neuen Radweg in Ollersdorf

Worum geht's?
Die Gemeinde Ollersdorf hat vor ein paar Jahren im Rahmen eines Leader-Projektes ein Gemeindeschutzgebiet eingerichtet. Dazu gehören mehrere naturschutzfachlich wertvolle Flächen, wie z.B. eine Magerwiese.

Kreuz-Enzian

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Im Rahmen des Ferienprogramms für Kinder wurde zu einer dieser Flächen ein Ausflug mit dem Fahrrad organisiert. Dort wurde 26 Kindern und Erwachsenen mit Becherlupen gezeigt, was in dieser Wiese alles kreucht und fleucht und welche seltenen Pflanzen auf dieser Wiese vorkommen.

Zebraspinne

Eröffnung eines neuen Gemeindeschutzgebietes „Serpentintrockenrasen“ in Bernstein

Worum geht’s?
Im Ortsgebiet von Bernstein befindet sich auf Serpentin-Untergrund ein Trockenrasen, der eine ganz spezielle Pflanzengesellschaft aufweist. Diese Besonderheit war der Gemeinde bis dato nicht bekannt.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Dieser besondere Serpentin-Standort wurde von der Gemeinde als „Gemeindeschutzgebiet“ ausgewiesen, eine Infotafel wurde angebracht und anschließend festlich eröffnet. Im Herbst 2017 und 2018 wurde die Fläche gemeinsam mit Schülern der neuen Mittelschule Bernstein gemäht und das Mähgut von der Gemeinde weggeräumt.

Weiterentwicklung von Feuchtbiotopen in Neuberg

Springfrosch

Worum geht’s?
Die Gemeinde Neuberg ist Eigentümer mehrerer Feuchtbiotope. Es werden Überlegungen hinsichtlich der weiteren Pflege angestellt.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Bei einer gemeinsamen Begehung mit dem Bürgermeister und dem Naturschutzbund wurde die Entwicklung eines Gemeindeschutzgebietes diskutiert. Die fachliche Basis dafür soll durch eine Naturraumerhebung mit den Schwerpunkten auf Amphibien und Schmetterlingen erstellt werden. Weiters wird die Errichtung eines Zugangs zur Wasserfläche und eventuell eine begehbare Plattform im Schilf diskutiert. Diese Maßnahmen könnten in ein Projekt in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden im Südburgenland eingebunden werden. Weiters wurde ein Vortrag „Naturschutz in Neuberg“ im Rahmen eines Nachhaltigkeitsabends durchgeführt.

Anlage von Hecken in Edelstal und KG Siget (Gemeinde Rotenturm)

Worum geht's?
Naturnahe Hecken aus heimischen Sträuchern wie Schlehdorn, Hartriegel, Weißdorn, Holunder und Hundsrose beeindrucken durch ein enorm hohes Spektrum an Tierarten. Die Artenvielfalt dieser Saumbiotope ist auf die zahlreichen unterschiedlichen Lebensbedingungen zurückzuführen, die sich aus der Gliederung in eine Kernzone mit Bäumen, eine Mantelzone mit lichtliebenden Sträuchern und eine Saumzone mit Gräsern, Wildkräutern und Stauden ergeben. Auch jagdbare Wildarten wie Hasen, Rebhühner und Fasane nutzen diese Biotope. In der Nähe von Gewässern leben darin auch Enten. Hecken dienen ihnen als Schutz vor Raubtieren, Menschen, Schlechtwetter und zum Versteck der Jungtiere. Neben Lebensraum und Rückzugsmöglichkeiten bieten diese Biotope auch wertvolle Nahrungsgrundlagen.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In den Gemeinden Edelstal und KG Siget (Gemeinde Rotenturm) wurden an mehreren Stellen gemeinsam mit Jägern und dem Landesforstgarten Niedrighecken als wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere angelegt. Als weitere Aktivität wurde in Siget die Pflege einer als Biotop ausgewiesenen Pfeifengraswiese optimiert.

Neuangelegte Hecke in Siget

Begehung von Naturflächen in den Gemeinden Weppersdorf und Markt Neuhodis

Worum geht's?
Die Umweltgemeinderätin in Weppersdorf, sowie der Bauhofleiter und ein Naturschutzorgan aus Markt Neuhodis möchten eine Verbesserung von Grünflächen in ihrer Gemeinde umsetzen.

Begehung Markt Neuhodis

Begehung Weppersdorf

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Bei einer Begehung werden Feuchtbiotope, Magerwiesen und Wälder besichtigt und Maßnahmen überlegt, die zur Verbesserung dieser Flächen beitragen können.

Initiierung von sechs neuen Gemeindeschutzgebieten in Bildein, Neuberg, Olbendorf, Rauchwart, Unterwart und Wolfau und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit den sechs bestehenden Gemeindeschutzgebiete im Südburgenland Bernstein, Grafenschachen, Rechnitz, Ollersdorf, St. Martin an der Raab und Tobaj

Worum geht's?

Die Gemeinden Bildein, Neuberg, Olbendorf, Rauchwart, Unterwart und Wolfau haben noch viele hochwertige Naturwiesen oder Feuchtstandorte, welche aber keinerlei Schutz haben. Die Gemeinden möchten daher im Rahmen eines Projektes „Gemeindeschutzgebiete im Südburgenland" ausgewählte Grundstücke als Gemeindeschutzgebiet ausweisen. Die sechs Gemeinden Bernstein, Grafenschachen, Rechnitz, Ollersdorf, St. Martin an der Raab und Tobaj haben schon Gemeindeschutzgebiete. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit und Exkursionen soll in der Bevölkerung auf den Wert dieser Gebiete aufmerksam gemacht werden.

Geplantes Gemeindeschutzgebiet in Rauchwart

„Schwarzer Graben": geplantes Gemeindeschutzgebiet in Bildein

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?

Nach Besprechungen und Vor-Ort-Besichtigungen mit Gemeindeverantwortlichen werden Entwicklungsmöglichkeiten erörtert und erste Pflegemaßnahmen festgelegt. Im Rahmen eines gemeinsamen Gemeindeschutzgebietsprojektes soll eine genaue botanische und zoologische Kartierung durchgeführt und ein Managementkonzept für die Fläche erstellt werden. Weiters werden ein Folder, ein Leporello und eine Broschüre produziert, Erstpflegemaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und Bankerl als Sitzgelegenheiten für die Naherholung angeschafft.

Entbuschung und Mahd von ausgewählten Flächen im Kellerviertel von Edelstal

Worum geht's?

Einige Grundstücke im Kellerviertel von Edelstal wurden von ihren Besitzern oder Pächtern schon seit einigen Jahren nicht mehr gepflegt und sind in der Zwischenzeit verbuscht oder verwaldet.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?

In einer ehrenamtlichen Pflegeaktion hat der Naturschutzbund gemeinsam mit Freiwilligen aus der Gemeinde eine Entbuschungsaktion durchgeführt.

Feuchtbiotop / ehemalige Schottergrube im Siedlungsgebiet in Deutsch Jahrndorf

Worum geht's?
Unmittelbar neben dem Siedlungsgebiet und einem Veranstaltungsplatz befindet sich eine ehemalige Schottergrube mit guter naturräumlicher Ausstattung: offene Wasserfläche, Schotterflächen, Schilf-Bereich, Baumbestand. Die Gemeinde ist an Tipps für die weitere Pflege interessiert.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Resümee aus der gemeinsamen Begehung mit der Gemeinde / Empfehlung: weiterhin Pflege durch Gemeinde wie bisher. Es besteht kein vordergründiger Planungs- oder Gestaltungsbedarf.

Koordinierung Weidemanagement am Gemeindeschutzgebiet Kirchberg in Donnerskirchen

Worum geht's?
Die Trockenrasenfläche am Kirchberg stellt aufgrund ihrer Größe und ihrer Nähe zum Martinsberg ein wichtiges Bindeglied im Biotopverbundsystem der Offenlandflächen an den Hängen des Leithagebirges dar. Die anzutreffende Pflanzengesellschaft zeigt die typische Ausprägung des pannonischen Trockenrasens.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Am Kirchberg von Donnerskirchen fanden zwei Begehungen mit dem Umweltgemeinderat, Vertretern der Urbarialgemeinde, Naturschutzexperten und Bewirtschafter statt. Als Ergebnis wurden Managementmaßnahmen zur Erhaltung des Trockenrasens durch Beweidung festgelegt.

Durchführung eines Seminars in Ollersdorf und Anlage von Hochstauden-Blühflächen in den Gemeinden Grafenschachen, Großhöflein und Ollersdorf mit einheimischen mehrjährigen Pflanzen

Worum geht's?
Stauden sind mehrjährige nicht verholzende Gewächse. Diese bringen den großen Vorteil, jährlich wieder auszutreiben und das in noch größerer Pracht als im Vorjahr. Sie sind pflegeleicht, da sie mit einem Rückschnitt im Frühjahr und sonst wenig Pflege auskommen. Langlebige Staudenbeete mit Wildstauden müssen nur einmal angelegt werden, sind robuster, nicht anfällig für Krankheiten und Schädlinge, und brauchen weniger Pflege. Die Gesamtkosten sind über mehrere Jahre gesehen deutlich geringer als für Wechselflorbepflanzung.

Seminar Hochstaudenbeet (o.) und Anlage (li. u.) in Ollersdorf

Anlegen eines Hochstaudenbeets mit der VS Grafenschachen und das Beet nach 1 Monat (re.)

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In der Gemeinde Ollersdorf wurde ein Praxis-Seminar „naturnahe Blühflächen mit heimischen Stauden anlegen" durchgeführt. Vertreter von 13 südburgenländischen Gemeinden und Verschönerungsvereinen nahmen teil. Alle Stauden stammten von der Fa. Wilde Blumen OG (www.wildeblumen.at), welche Wildpflanzen aus heimischem von Naturbeständen abstammendem Saatgut nach den Richtlinien vom REWISA-Netzwerk produzieren, bzw. Bio-zertifiziert sind.

Hochstaudenbeet in Großhöflein

Wiederherstellung einer Steilwand, sowie Entbuschung und Mahd des Trockenstandorts in Deutschkreutz

Worum geht's?
Steilwand: In einer ca. 2 m hohen Steilwand in der ehemaligen Erddeponie hatten Bienenfresser ihre Bruthöhlen gebaut und dort genistet. Derzeit ist diese Steilwand durch Erdablagerungen nicht zugänglich, die Wand für Bruthöhlen daher nicht nutzbar. Trockenstandort im Ried Höblisch – Satz: Auf der trockenen Böschung und Abbruchkante wachsen eine Reihe seltener Pflanzen wie z.B. Frühlings-Adonis, Waldsteppen-Windröschen oder Berg-Aster. Um diese auch weiterhin bewundern zu können, müssen die Gehölze entfernt (zumindest ein Großteil), die Fläche gemäht und das Mähgut abtransportiert werden.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach einer Vor-Ort-Besichtigung mit dem Bürgermeister, einem örtlichen Biologen und dem Naturschutzbund wird vereinbart, die Steilwand durch planieren der Erdablagerungen mit einem Bagger wieder freizulegen. Am Trockenstandort wird eine Entbuschung durch eine Pflegeaktion des Naturschutzbundes und der Naturschutzorgane mit Unterstützung des Bauhofes durchgeführt.

Empfehlungen für die Pflege von Wegrändern und Naturwiesen und die Anlage von Blühflächen in Litzelsdorf

Worum geht's?
Die Wegränder sollen zu einem späteren Zeitpunkt gemäht werden. Nachhaltige Bewirtschaftung von Naturwiesen und Anlage von Blühflächen im Gemeindegebiet.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Nach einer Begehung mit dem Naturschutzbund wurde beschlossen, die Wegränder später zu mähen. Im nächsten Jahr sollen Blühflächen wie in Oberwart angelegt werden. Die Naturwiesen in der Gemeinde werden bereits zum größten Teil nachhaltig über ÖPUL gepflegt.

Tagpfauenauge

Besprechungen bezüglich Zieselvorkommen und Baulandwerweiterung beim Naturschutzgebiet Parndorfer Heide

Worum geht's?
Auf angrenzenden Grundstücken des Naturschutzgebietes Parndorfer Heide, welche von Zieseln besiedelt wurden, ist eine Baulanderweiterung geplant.

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
In mehreren Gesprächen mit dem Amtsleiter, dem Naturschutzsachverständigen der Burgenländischen Landesregierung und Vertretern der BELIG wurde versucht, nach Ersatzlebensräumen für die Zieselkolonie zu suchen. Geplant ist z.B. die Rodung eines nicht standorttypischen Robinienwaldes angrenzend an das Naturschutzgebiet. Denkbar wäre auch nach einem Platz für die Baulanderweiterung zu suchen, wo es keine Ziesel gibt.

Mehrere naturnahe Flächen als Gemeindeschutzgebiet ausweisen und durch einen Wanderweg verbinden in Rauchwart

Worum geht's?
Insgesamt 4 naturnahe Flächen (Wiesen, Streuobst, Feuchtgebiete) sollen durch geeignete Pflegemaßnahmen erhalten und die Biodiversität gefördert werden. Zudem soll durch Öffentlichkeitsarbeit Bewusstsein bei der Bevölkerung, aber auch bei den Gästen des angrenzenden Campingplatzes und Badesees für die hohe Qualität des Naturraums geschaffen werden.

Magerwiese in Rauchwart

Welche Aktivitäten wurden gemeinsam umgesetzt?
Eine gemeinsame Besichtigung mit Bürgermeisterin, Vizebürgermeister, Jägerschaft und Schule wird durchgeführt. Die Flächen sollen zur Erhaltung der Biodiversität entsprechend gepflegt werden, die Anlage eines „Natur-Spazier-Weges" ist geplant. Die Maßnahmen sollen in ein gemeindeübergreifendes Projekt zur Etablierung von Gemeindeschutzgebieten eingebunden werden. Eine langfristige, gemeinsame Instandhaltung wird durch Gemeinde, Jägerschaft, Schule und Tourismusverein gewährleistet.

Treibgut zeugt von der letzten Überschwemmung des Wiesenbereichs

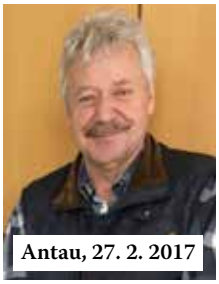
Beratung zu Naturschutzthemen in 171 Gemeinden

Ein zentrales Anliegen des Projekts ist die persönliche Kontaktaufnahme mit Vertretern aller 171 burgenländischen Gemeinden.

Durch schriftliche Information (Brief, E-Mails), telefonischen Kontakt, durch die persönlichen Beratungen vor Ort und dem „Gemeinde-Coaching“ soll eine offene und vertrauensvolle Gesprächsbasis zwischen dem Naturschutzbund und den Gemeinden aufgebaut und langfristig erhalten werden.

Wir danken allen GemeindevertreterInnen für ihr „offenes Ohr“, für die interessanten Gespräche und freuen uns, auch künftig in Kontakt bleiben zu dürfen! Ein kleiner Streifzug durch die Gemeindeberatungen in alphabetischer Reihenfolge:

Andau, 27. 2. 2018


Antau, 27. 2. 2017

Apetlon, 7. 2. 2018

Badersdorf, 24. 4. 2017

Bad Sauerbrunn, 6. 11. 2017

Bad Tatzmannsdorf, 26. 4. 2017

Baumgarten, 1. 9. 2017

Bernstein, 6. 6. 2017

Bildein, 16. 5. 2018

Bocksdorf, 15. 5. 2018

Breitenbrunn, 2. 2. 2017

Bruckneudorf, 6. 3. 2018

Burgauberg-Neudauberg, 25. 5. 2018

Deutsch Jahrndorf, 20. 2. 2018

Deutsch Kaltenbrunn, 16. 5. 2018

Deutschkreuz, 15. 2. 2017

Deutsch Schützen, 9. 5. 2017

Donnerskirchen, 15. 12. 2016

Draßburg, 9. 11. 2017

Draßmarkt, 7. 3. 2017

Eberau, 11. 5. 2018

Edelstal, 6. 3. 2018

Eisenstadt, 11. 1. 2017

Eltendorf, 22. 5. 2018

Forchtenstein, 14. 11. 2017

Frankenau-Unterpullendorf, 15. 2. 2017

Frauenkirchen, 7. 2. 2018

Gattendorf, 14. 2. 2018

Gerersdorf-Sulz, 26. 6. 2018

Gols, 6. 2. 2018

Grafenschachen, 10. 5. 2017

Großhöflein, 13. 1. 2017

Großmürbisch, 25. 5. 2018

Großpetersdorf, 8. 5. 2017

Großwarasdorf, 21. 2. 2017

Güssing, 19. 6. 2018

Güttenbach, 4. 6. 2018

Hackerberg, 27. 6. 2018

Halbturn, 21. 2. 2018

Hannersdorf, 24. 4. 2017

Heiligenbrunn, 8. 6. 2018

Heiligenkreuz im Lafnitztal, 6. 6. 2018

Heugraben, 16. 5. 2018

Hirm, 28. 11. 2017

Horitschon, 14. 2. 2017

Hornstein, 4. 3. 2019

Illmitz, 15. 2. 2018

Inzenhof, 4. 6. 2018

Jabing, 12. 5. 2017

Jennersdorf, 3. 3. 2017

Jois, 7. 2. 2018

Kaisersdorf, 10. 2. 2017

Kemeten, 19. 5. 2017

Kittsee, 22. 2. 2018

Kleinmürbisch, 22. 5. 2018

Klingenbach, 30. 1. 2017

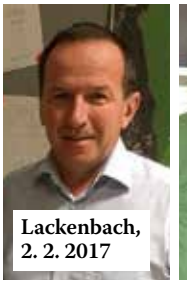
Kobersdorf, 13. 2. 2017

Kohfidisch, 8. 5. 2017

Königsdorf, 4. 6. 2018

Krensdorf, 24. 11. 2017

Kukmirn, 8. 6. 2018


Lackenbach, 2. 2. 2017

Lackendorf, 23. 2. 2017

Leithaprodersdorf, 19. 12. 2016

Litzelsdorf, 30. 5. 2017

Lockenhaus, 21. 3. 2017

Loipersbach, 24. 1. 2018

Loipersdorf-Kitzladen, 24. 5. 2017

Loretto, 13. 1. 2017

Lutzmannsburg, 17. 2. 2017

Mannersdorf, 20. 2. 2017

Mariasdorf, 30. 5. 2017

Markt Allhau, 2. 6. 2017

Markt Neuhodis, 5. 6. 2019

Markt St. Martin, 17. 4. 2017

Marz, 7. 12. 2017

Mattersburg, 18. 1. 2017

Minihof-Liebau, 19. 6. 2018

Mischendorf, 26. 5. 2017

Mogersdorf, 29. 6. 2018

Mönchhof, 29. 3. 2018

Mörbisch, 12. 1. 2017

Moschendorf, 7. 6. 2018

Mühlgraben, 18. 6. 2018

Müllendorf, 31. 1. 2017

Neckenmarkt, 23. 2. 2017

Neuberg, 14. 5. 2018

Neudorf, 22. 2. 2018

Neudörfl, 23. 11. 2017

Neuhaus am Klausenbach, 26. 6. 2018

Neufeld, 20. 12. 2016

Neusiedl am See, 22. 2. 2018

Neustift an der Lafnitz, 29. 5. 2017

Neustift bei Güssing, 3. 7. 2018

Neutal, 20. 2. 2017

Nickelsdorf, 16. 2. 2018

Nikitsch, 20. 2. 2017

Oberdorf, 12. 5. 2017

Oberloisdorf, 20. 2. 2017

Oberpullendorf, 21. 2. 2017

Oberschützen, 30. 6. 2017

Oberwart, 24. 4. 2019

Oggau, 3. 2. 2017

Olbendorf, 11. 5. 2018

Ollersdorf, 4. 5. 2018

Oslip,
22. 12. 2016

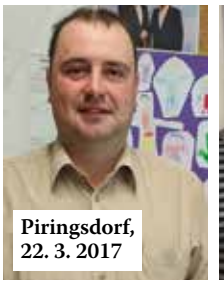
Pama, 22. 2. 2018

Pamhagen, 7. 2. 2018

Parndorf,
22. 2. 2018

Pilgersdorf, 22. 2. 2017

Pinkafeld, 19. 5. 2017


Piringsdorf,
22. 3. 2017

Podersdorf, 20. 2. 2018

Pöttelsdorf, 23. 11. 2017

Pöttsching, 14. 11. 2017

Potzneusiedl, 16. 2. 2018

Purbach, 19. 12. 2016

Raiding, 3. 3. 2017

Rauchwart, 15. 5. 2018

Rechnitz, 14. 7. 2017

Riedlingsdorf, 26. 7. 2017

Ritzing,
15. 12. 2016

Rohr, 16. 5. 2018

Rohrbach b. Mattersburg, 8. 11. 2017

Rotenturm, 10. 5. 2017

Rudersdorf, 2. 6. 2018

Rust, 30. 1. 2017

St. Andrä am Zicksee, 13. 2. 2018

St. Margarethen, 24. 1. 2017

St. Martin an der Raab, , 9. 5. 2018

St. Michael, 16. 5. 2018

Schachendorf, 10. 5. 2017

Schandorf,
8. 3. 2017

Schattendorf, 6. 9. 2017

Schützen
am Gebirge, 27. 2. 2017

Siegendorf, 18. 1. 2017

Sieggraben, 22. 12. 2017

Siegleß, 29. 11. 2017

Stadtschlaining, 30. 5. 2017

Stegersbach, 16. 5. 2018

Steinberg-Dörfl, 1. 3. 2017

Steinbrunn, 27. 1. 2017

Stinatz, 4. 5. 2018

Stoob, 15. 3. 2017

Stotzing, 13. 1. 2017

Strem, 6. 6. 2018

Tadten, 21. 2. 2018

Tobaj, 30. 5. 2018

Trausdorf, 11. 1. 2017

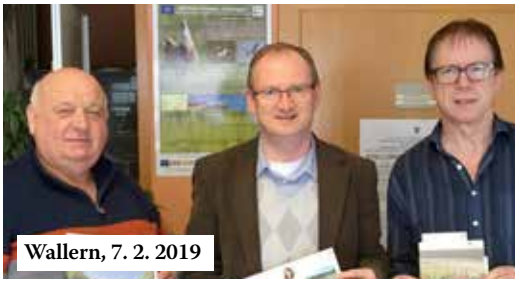
Tschanigraben, 22. 5. 2018

Unterfrauenhaid, 23. 2. 2017

Unterkohlstätten, 8. 5. 2017

Unterrabnitz-Schwendgraben, 15. 3. 2017

Unterwart, 10. 5. 2017


Wallern, 7. 2. 2019

Weichselbaum, 18. 6. 2018

Weiden/See, 23. 2. 2018

Weiden bei Rechnitz, 29. 6. 2017

Weingraben, 21. 2. 2017

Weppersdorf, 24. 2. 2017

Wiesen, 12. 9. 2017

Wiesfleck, 12. 4. 2019

Wimpassing, 26. 1. 2017

Winden, 23. 2. 2018

Wolfau, 8. 5. 2017

Wörterberg, 8. 5. 2018

Wulkaprodersdorf, 9. 2. 2017

Zagersdorf, 30. 1. 2017

Zemendorf-Stöttera, 12. 9. 2017

Zillingtal, 12. 1. 2017

Zurndorf, 20. 2. 2018

Diese Gemeindegespräche waren ein wichtiger Schritt, um Naturschutz-Themen in den Gemeinden „aktuell“ zu halten. Für weitere Fachinformationen steht der Naturschutzbund gerne zur Verfügung. Tel.: 0664 / 8453047 oder 48, E-Mail: burgenland@naturschutzbund.at, http://www.naturschutzbund-burgenland.at/

Resümee und Empfehlung

Ein Fazit nach 171 Gemeinde-Gesprächen: Hervorzuheben ist das breite Interesse an diesem Themenbereich. Die Gemeinden sind offen für naturrelevante Maßnahmen, die sich gut in den Arbeitsalltag integrieren lassen, die mit „Hausverstand“ begründbar sind, und die durch begleitende Information auch bei der Bevölkerung positiv aufgenommen werden. Die gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbund und den Gemeinden „auf Augenhöhe“ soll auch weiterhin gepflegt werden, zum Nutzen für alle Beteiligten und zum Wohle der Natur.

Sehr positiv wird dabei gesehen, dass der Naturschutzbund auf die Gemeinden zugeht. Es wird nichts „von oben herab“ vorgeschrieben, sondern Unterstützung für die Fragen und Anliegen der Gemeinden in Naturschutz-Themen angeboten.

ISBN: 978-3-902632-43-2